

Forschen in Europa

Prengemann, U.

Die europäische Forschungspolitik hat auch Einfluß auf die Drittmittelaktivitäten des IMW. Mit Bezug auf die Möglichkeiten des Vierten Rahmenprogramms der Europäischen Kommission werden im vorliegenden Artikel einige aktuelle Aspekte der europäischen Forschungsförderung diskutiert. Die dargestellten Erfahrungen können auch für Partner und Kunden des IMW interessant sein. Der Artikel setzt eine lose Reihe zur europäischen Forschungsförderung fort /1,2/.

The European research policy has an influence on the activities of the IMW. Some aspects of research programmes are discussed based on the chances given by the Fourth Framework Programme of the European Commission. This experience is also interesting for partners and clients of IMW. The paper is the continuation of previous papers on this topic /1,2/.

1 Das IMW und Europa

Wissenschaft und Forschung sind traditionell international ausgerichtet. Der Prozeß der europäischen Integration eröffnet hier neue Möglichkeiten einer stärkeren Zusammenarbeit.

Erklärtes Ziel des IMW ist es, die Position als fester Bestandteil eines europäischen Netzwerks kompetenter Forschungsinstitutionen zu behaupten und auszubauen.

Der Wettbewerb um europäische Forschungsgelder wird härter. Ursachen dafür sind die europaweit sinkenden nationalen Förderaufwendungen und das generell hohe Niveau der europäischen Forschungsinstitute. Um sich als Partner in diesem Umfeld zu behaupten bedarf es einer offensiven Strategie. Durchschnittliche Erfolgsquoten von 10% für Projektanträge verlangen eine gezielte Vorbereitung und eine hohe Professionalität bei der Antragstellung. Darüberhinaus sind folgende Punkte ausschlaggebend:

- eine international anerkannte Kompetenz in festgelegten Kernthemen,
- der Ruf als verlässlicher Partner der europäischen Industrie und
- eine internationale Ausrichtung der Ausbildung.

Das IMW beteiligt sich seit 1991 erfolgreich an europäischen Projekten und kann auf vielfältige Erfahrungen verweisen. Deshalb sollen an dieser Stelle die neusten Entwicklungen auf dem europäischen Forschungsmarkt aus Sicht des IMW zusammengestellt werden.

2 COPES

Das Vierte Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung (1994-1998) der Europäischen Kommission mit einem Gesamtvolumen von 12.300 Mio. ECU umfaßt die Aktionsbereiche

- Forschungs-, technologische Entwicklungs- und Demonstrationsprogramme (10.686 Mio. ECU),
- Zusammenarbeit mit Drittländern und internationalen Organisationen (540 Mio. ECU),
- Verbreitung und Verwertung der Forschungsergebnissen (330 Mio. ECU) und
- Förderung der Ausbildung und Mobilität der Forscher (744 Mio. ECU).

Clausthal ist ein anerkannter europäischer Wissenschaftsstandort. Dieser Ruf kann durch einen intensiven Wissenschaftleraustausch weiter gefördert werden. Dazu sollten Mittel aus Europa in Anspruch genommen werden. Möglichkeiten hierfür bietet das Programm "Training and Mobility of Researchers" mit der Aktivität "Zugang zu Großanlagen".

Die Idee dieses Programms ist es, jungen Wissenschaftlern den Zugang zu einmaligen und meist auch sehr teuren Anlagen in Europa zu ermöglichen. Dem Gastwissenschaftler werden die Reise- und Aufent-

haltskosten erstattet. Er soll an laufenden Untersuchungen und Experimenten beteiligt werden bzw. im Rahmen laufender Projekte eigene, komplementäre Versuche durchführen können. Dafür werden der aufnehmenden Institution die dafür anfallenden zusätzlichen Kosten erstattet.

Die TU Clausthal ist als solches nicht eine Großanlage. Allerdings sieht das Programm vor, daß auch verschieden kleine, miteinander verbundene Einrichtungen eine Großanlage bilden können. Dies trifft auf die Situation in Clausthal zu. Daher haben sich unter dem Namen COPES - Clausthal Centre of Process Engineering Systems - Design and Research - verschiedene Institute aus dem Umfeld des SFB 180 sowie die CUTEC GmbH und das Institut für Erdölforschung zusammengefunden und einen Antrag auf Förderung bei der Europäischen Kommission eingereicht. Im Oktober diesen Jahres kam die Mitteilung, das COPES zur Förderung ausgewählt wurde. In den kommenden 3 Jahren stehen nun 900.000 ECU zur Verfügung, um einen regen internationalen Wissenschaftleraustausch zu fördern. Zur Zeit laufen die Vertragsverhandlungen, geplanter Start von COPES soll der 1.1.1996 sein.

3 Brite/Euram III

Aus Sicht des IMW ist das Programm Industrielle und Werkstofftechnologien (Brite/Euram III) thematisch naheliegend. Das Arbeitsprogramm umfaßt die Bereiche Produktionstechnologien, Werkstoffe und Technologien zur Produktinnovation und Technologien für den Verkehrsbereich. Der zweite Aufruf für dieses Programm erfolgt am 15.12.1995, Projektvorschläge sind zum 17.4.1996 einzureichen.

Aus dem Brite/Euram Programm sollen drei Projekttypen kurz beschrieben werden.

Im Rahmen der industrienahen Grundlagenforschung werden Themen behandelt, deren Resultate erst langfristig wirtschaftlichen Erfolg versprechen. Im Gegensatz zu früheren Ausschreibungen muß sich hier jedoch die Industrie mit mindestens 15% der Projektkosten beteiligen. Damit sind Hochschulprojekte wie das in diesem Heft vorgestellte Projekt AMANIS in dieser Form nicht mehr möglich. Typische Projekte haben ein Budget zwischen 0,5 - 1,5 Mio. ECU. Für Grundlagenforschungsprojekte sind etwa 10 -15%

der Mittel im Brite-Euram Programm vorgesehen.

Der überwiegende Teil der Mittel sind jedoch für klassische Industrieprojekte vorgesehen. Derartige Projekte sollen kurz- und mittelfristig anwendbare Resultate liefern. Der überwiegende Teil des Projektaufwands ist von industriellen Partnern zu leisten. Damit sind diese Projekte für Unternehmen gedacht, die eine eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung besitzen.

Als Ergänzung dazu wird das bekannte Craft-Programm weitergeführt, das sich an kleine und mittlere Unternehmen wendet, die keine eigenen Forschungskapazitäten haben. Das Programm sieht vor, daß sich mehrere derartige Unternehmen zusammenfinden und Forschungsinstitute und Hochschulen mit der Lösung spezieller Probleme beauftragen. Diese Aufwendungen werden von der Kommission gefördert. Das Programm ist offen ausgeschrieben und daher besonders flexibel. Allerdings wird die Definition eines KMU (Kleines oder Mittleres Unternehmen) strikt beachtet. Ein derartiges Unternehmen darf bei einem Jahresumsatz von höchstens 38 Mio. ECU maximal 500 Mitarbeiter haben und kein Tochterunternehmen eines größeren Konzerns sein.

4 Aktuelle Aktivitäten des IMW

Das IMW plant für die vorliegende Ausschreibung wieder verschiedene Projektanträge u.a. in den Bereichen Nutzung von Fertigungsinformationen (Weiterführung des Projekts AMANIS) und Entscheidungsunterstützung in der Konstruktion. Darüberhinaus ist das IMW bemüht, seine vielfältigen Kompetenzen, die auch in diesem Heft eingehend beschrieben sind, in weiteren Projekten einzubringen und kann Dienstleistungen bei der Projektentwicklung und -beantragung anbieten.

Literatur

/1/ Holland, M.; Prengemann, U.: Europäische Forschungsförderung: Verbundprojekte erfolgreich beantragen: Institutsmitteilung Nr. 17, IMW Clausthal 1992

/2/ Dietz, P.; Prengemann, U.: Craft: Europäisches Geld für kleinere und mittlere Unternehmen: Institutsmitteilung Nr. 19, IMW Clausthal 1994